



KONFERENZ DER KANTONALEN POLIZEIKOMMANDANTEN  
KOMPETENZZENTRUM POLIZEITECHNIK UND INFORMATIK PTI



# GESCHÄFTSSTELLE POLIZEIINFORMATIK

# JAHRESBERICHT 2016

**PROGRAMM HPI & ICT**

**HARMONISIERUNG DER POLIZEIINFORMATIK**

---

<b>Inhalt</b>	<b>Seite</b>
<b>1 EINLEITUNG</b>	<b>4</b>
1.1 Organisation und Personelles	4
1.2 Berichterstattung und Kommunikation	6
<b>2 TÄTIGKEITSBERICHT 2016</b>	<b>6</b>
2.1 Einleitung	6
2.2 Programm HPI	6
2.2.1 Projekt Notrufbearbeitung und –weiterleitung (NOW)	7
2.2.2 Projekt Aufbau ICT Architektur-Management: Iteration I	7
2.2.3 Projekt Identity-Access-Management: Proof of Concept (IAM-PoC)	7
2.2.4 Projekt Online Radfahrertest (OnRad)	8
2.2.5 Projekt Verwaltungs- und Trainingsplattform für das Konkordat KÜPS (VTP)	8
2.2.6 Projekt Infosearch (IFS)	8
2.2.7 Projekt Harmonisierung Code-Tabellen (HCT)	9
2.2.8 Projekt Secure Police Mail (SPMail) - secEMAIL	9
2.2.9 Projekt und Verein Applikation Einbruchprävention (App EP)	10
2.2.10 Projekt Online Abfrage Waffenregister (Verein HPI-OAWR)	10
2.2.11 Projekt Instant Messenger Police (App IMP – Verein HPI Applikationen)	10
2.2.12 Projekt neue Bildungsplattform der Polizei (NBPP)	11
2.2.13 Suisse ePolice (Verein HPI-SeP)	11
2.2.14 Applikation Sonderermittlung (App SOE – Verein HPI-Applikationen)	11
2.2.15 Vereine	11
2.3 Mandat BABS	12
2.3.1 Bericht zur Zukunft der Telekommunikationssysteme	12
2.3.2 Polycom / WEP2030	12
2.3.3 Sicheres Datenverbundnetz (SDVN)	13
2.3.4 Drahtlose Breitband-Kommunikation (dBBK)	13
2.3.5 Alertswiss App	14
2.3.6 Lageverbund	14
2.4 Programm Harmonisierung der Informatik Strafjustiz (HIS)	15
2.4.1 Allgemein	15
2.4.2 Gemeinsames Projekt HIS/HPI-Vorgangsbearbeitung (HIS/HPI-VB)	15
2.5 Programm Fernmeldeüberwachung (FMÜ)	15
2.6 Programm zur Erneuerung der Systemplattform (ESYSP)	16
2.7 Geschäftsportfolio ICT	16
2.7.1 Notruf	16
2.7.1.1 Strategie Notruf	16
2.7.1.2 Projekt Notrufdienst-Management	16
2.7.2 Arbeitsgruppe Communication (AGr. Com)	17
2.7.2.1 Allgemein	17
2.7.2.2 Sicheres Datenverbundnetz (SDVN)	17
2.7.2.3 Drahtlose Breitband-Kommunikation (dBBK)	17
2.7.2.4 Revision Fernmeldegesetz (SR 784.10)	17
2.7.2.5 Polycom	17

---

2.7.2.6	Änderung der Alarmierungsverordnung	17
2.7.2.7	Umstellung „All IP“ der Swisscom	17
2.7.2.8	End of Life der analogen Kryptofax-Geräte	17
2.7.2.9	Konzessionierung von Sonderelektronikgeräten	18
2.7.2.10	Revision Schweizerische Polizeiübermittlungsordnung (SPUO)	18
<b>3</b>	<b>FINANZBERICHTE</b>	<b>18</b>
3.1	Einleitung	18
3.2	Programm HPI	18
3.3	Geschäftsstelle Polizeiinformatik (ICT)	20
3.4	Prüfungsurteil externe Revisionsstelle BDO	22
<b>4</b>	<b>FAZIT UND AUSBLICK AUF 2017</b>	<b>22</b>
<b>5</b>	<b>VERTEILER</b>	<b>22</b>

## 1 Einleitung

Dieser Geschäftsbericht beinhaltet die Aktivitäten und Finanzen des Jahres 2016 der Geschäftsstelle Polizeiiinformatik (Gst PI). Ein Schwerpunkt der Aktivitäten bildete dabei das Programm-Management der Harmonisierung der Polizeiiinformatik (HPI), daneben wurden diverse Geschäfte aus dem allgemeinen Bereich der polizeilichen Informations- und kommunikationstechnologie (ICT) bearbeitet.

### 1.1 Organisation und Personelles

Die bereits 2015 eingeleitete Konsolidierung der neu eingeführten Organisation PTI wurde 2016 auch im Bereich Finanzen und Controlling sowie im Programm-Reporting weitergeführt, wobei darauf geachtet wurde, dass trotz heterogener Struktur (PTI / HPI und diversen rechtlich eigenständigen HPI-Vereinen) die Prozesse möglichst einheitlich geregelt und umgesetzt wurden.

Mit dem Weggang des bisherigen Praktikanten/Assistenten Cédric Jost bot sich der Geschäftsstelle Polizeiiinformatik die Gelegenheit, sich auf einen neuen Phasenabschnitt des Programms HPI vorzubereiten. Für etliche Projekte war auf Ende 2016 / anfangs 2017 die Betriebsaufnahme zu erwarten, weshalb im Februar 2016 eine Funktionsanpassung für die Anstellung eines Ressortleiters Betrieb beantragt und im Steuerungsausschuss PTI, dem Vorstand KKPKS und im PA HPI genehmigt wurde. Nach einer längeren Vakanz konnte gerade rechtzeitig auf den 1. Januar 2017 mit Ulrich Vogler ein vielversprechender Kandidat unter Vertrag genommen werden, der das Ressort Betrieb aufbauen soll und als erstes für OAWR das interkantonale Applikationsmanagement übernehmen wird.

Das Jahr 2016 war in den Geschäftsstellen PTI ansonsten geprägt von einer ¾-jährigen Doppelvakanz. Etliche Optimierungsarbeiten mussten deshalb etwas langsamer an die Hand genommen werden als gewünscht.

### Mitglieder Programmausschuss HPI 2016

Auf Stufe des Programmausschusses HPI ergaben sich auf Ende des Jahres 2016 zwei Mutationen: Frau Staatsrätin Métraux und der bisherige Verbindungskommandant für das strategische Geschäftsfeld Polizeittechnik und –informatik, Kommandant Karl Walker, schieden aus dem Programmausschuss aus. 2016 fanden zudem nur 3 Sitzungen statt, anstelle der 4. Sitzung wurde ein Beschluss betreffend Vereine im Zirkularverfahren geregelt.

	26.	27.	28.
<i>Hans-Jürg Käser</i> , Regierungsrat BE (Vorsitz)	x	x	x
<i>Peter Gomm</i> , Regierungsrat SO	o	o	x
<i>Béatrice Métraux</i> , Staatsrätin, VD	o	x	x
<i>Roger Schneeberger</i> , Generalsekretär KKJPD	x	x	x
<i>Thomas Würigler</i> , Kommandant Kapo Zürich	o	o	o
<i>Karl Walker</i> , Kommandant Zuger Polizei	x	x	x
<i>Pascal Luthi</i> , Kommandant Kapo Neuenburg	o	o	o
<i>Ralph Hurni</i> , Kommandant Stadtpolizei St. Gallen	x	x	x
<i>Nicoletta della Valle</i> , Direktorin fedpol	v	v	v
<i>Jürg Noth</i> , Kommandant GWK	v	v	x
<i>Christian Hirschi</i> , Chef Informatik EJPD	x	o	v
<i>Benno Bühlmann</i> , Direktor BABS	v	v	v
<i>Markus Röösl</i> , Vorsitzender Programmleitung HPI	x	o	x
<i>Gabriela Maurer</i> , Geschäftsstellenleiterin PI	x	x	x
<i>Martin Page</i> , Ressortleiter Projekte & Anwendungen, Protokollführung	x	x	x
<u>Ständige Gäste</u>			
<i>Bernhard Prestel</i> , Strategischer Berater HPI	x	x	x
<i>Hanspeter Uster</i> , Rechtskonsulent HPI	x	x	x
<i>André Duvillards</i> , Delegierter SVS	x	v	o
<i>Andreas Brunner</i> , Vertreter Programm HIS	x	x	v

### Mitglieder Programmleitung HPI & ICT 2016

Bei der Programmleitung HPI & ICT ergab sich aufgrund der Pensionierung von Dario Frigerio ebenfalls eine Veränderung. Über das Jahr verteilt fanden 8 Sitzungen statt, davon eine zweitägige Tagung in Eich am Sempachersee.

	43.	44.	45.	46.	47.	48.	49.	50.
<i>Markus Rööslí, Vorsitzender Programmleitung HPI</i>	x	x	o	x	x	o	x	x
<i>Ruedi Baumgartner, Vertreter ZPKK</i>	x	x	x	x	x	x	x	x
<i>Raphael Niederhauser, Vertreter PKNW</i>	x	x	x	x	x	x	x	o
<i>Ferdinand Feusi, Vertreter ostpol</i>	x	x	x	x	x	o	x	x
<i>Roger Muller, Vertreter CCPC RBT</i>	o	o	x	x	x	x	o	x
<i>Daniel Hänni, Vertreter Kanton Zürich</i>	x	x	x	x	x	o	x	x
<i>Dario Frigerio, Vertreter Kanton Tessin</i>	x	x	o	x	x	x	x	x
Ab 11. März 2016 <i>Marc Jäger</i>								
<i>Yvonne Burger, Vertreter EFD-GWK</i>	x	x	x	x	x	x	x	x
<i>Philippe Brönnimann, Vertreter EJPD-fedpol</i>	o	x	x	o	x	o	x	x
<i>Thomas Kiener, Vertreter VBS-BABS</i>	o	o	o	x	o	x	x	o
<i>Peter Folini, Ressortleiter Telematik Bund &amp; Kantone</i>	x	o	o	x	x	x	x	x
<i>Martin Page, Ressortleiter Projekte &amp; Anwendungen</i>	x	x	x	x	x	x	x	x
<i>Gabriela Maurer, Geschäftsstellenleiterin Polizeiinformatik</i>	x	x	x	x	x	x	x	x

### Mitglieder Steuerungsausschuss PTI 2016

Beim StA PTI war im Jahr 2016 ebenfalls eine Mutation zu verzeichnen. Die wesentlichen personellen Veränderungen – so der Vorsitz des Gremiums und der Programmleitung Polizeitechnik - haben erst auf den Jahreswechsel 2017 stattgefunden und wurden in der zweiten Hälfte 2016 vorbereitet. 2016 hat sich der Steuerungsausschuss PTI fünfmal getroffen. Die geplante zweitägige Sitzung im Tessin musste kurzfristig auf einen Tag reduziert und nach Zug verschoben werden.

	15.	16.	17.	18.	19.
<i>Karl Walker, Vorsitzender Steuerungsausschuss PTI</i>	x	x	x	x	x
<i>Martin Gächter, Vertreter ostpol</i>	x	x	x	x	x
<i>Thomas Armbruster, Vertreter ZPKK</i>	x	o	x	x	x
Ab 29. April 2016 <i>Michael Muther,</i>					
<i>Jürg Coray, Vertreter PKNW</i>	x	x	o	o	o
<i>Florian Walser, Vertreter CCPC RBT</i>	x	x	o	o	o
<i>Lorenzo Hutter, Vertreter Kantonspolizei Tessin</i>	x	o	o	o	o
<i>Hans-Ruedi Troxler, Vertreter Kantonspolizei Zürich</i>	x	x	x	x	x
<i>Thomas Kräuchi, Vertreter EJPD-fedpol</i>	x	x	x	x	x
<i>Stephan Lanz, Vertreter EFD-GWK</i>	x	x	x	x	x
<i>Jürg Treichler, Vertreter Generalsekretariat VBS (Beobachterstatus)</i>	x	x	o	x	x
<i>Peter Keller, Vorsitzender Programmleitung Polizeitechnik</i>	x	x	x	x	x
<i>Markus Rööslí, Vorsitzender Programmleitung HPI &amp; ICT</i>	x	o	x	x	x
<i>Peter Folini, Vorsitzender Arbeitsgruppe Com</i>	x	x	x	x	x
<i>Roland Stämpfli, Geschäftsstellenleiter Polizeitechnik</i>	x	x	o	o	o
<i>Gabriela Maurer, Geschäftsstellenleiterin Polizeiinformatik</i>	x	x	x	x	x
<i>Patrick Guggisberg, Projektleiter Zuger Polizei (Assistenz/Protokoll)</i>	x	x	x	x	x

### Verwaltungsvereinbarung Polizei Kooperation

Die ursprünglich ins Auge gefasste Vereinbarung wurde 2015 von der KKJPD als überdimensioniert eingestuft und hat dazu geführt, dass der Vereinbarungstext noch einmal grundlegend überarbeitet wurde. Die Vernehmlassung des Dokumentes im Sommer 2016 bei den Mitgliedern der KKPKS hat eine breite Zustimmung ausgelöst. Lediglich der Regierungsrat des Kantons Zürich liess eine ablehnende Meinungsäußerung verlauten und erwartet eine schlankere, kostengünstigere Lösung. In der Folge wurde von der KKPKS gegen Ende 2016 eine Arbeitsgruppe Optimierung PTI-HPI-PPS einberufen, die einen Vorschlag zur Klärung und Optimierung der aktuell bestehenden Strukturen ausarbeiten soll. Ein erstes Treffen dieser Ad hoc Gruppe hat am 12. Dezember 2016 stattgefunden.

## 1.2 Berichterstattung und Kommunikation

Die Informations- und Kommunikationsaktivitäten wurden 2016 weiter intensiviert und systematisiert, dies aufgrund von Feedbacks aus den verschiedenen Konkordatstreffen mit dem Programm-Management HPI. Ziel war zum einen, verstärkte Transparenz über die laufenden Aktivitäten zu schaffen, und zum anderen, einen breiteren Personenkreis in die Harmonisierungsaktivitäten einzubeziehen.

Das PTI-Informations-Bulletin wurde leichten konzeptionellen Anpassungen unterworfen, um das Instrument stärker auf ein vernetzend wirkendes Informationsinstrument auszurichten. So werden für sämtliche Anwendungen, Projekte und Geschäfte neu die Kontaktdaten der jeweiligen Verantwortlichen angegeben, um eine schnelle, interkantonale Vernetzung zu erleichtern. Zu den meisten Aktivitäten wird zudem in jedem Bulletin zumindest ein kurzer Statusbericht abgegeben, damit der Verlauf auch für weniger Involvierte nachvollziehbar bleibt. Schliesslich ist die Erscheinungsfrequenz reduziert und ein regelmässiger Quartalsversand eingeführt worden.

Neu wird das PTI-Informations-Bulletin ergänzt durch ein knappes, ebenfalls quartalsweises Projekt-Reporting, in dem kurz über den Stand der gemeinsamen Projekte berichtet wird. Dieser konsolidierte Statusbericht basiert auf dem 2016 eingeführten, einheitlichen Reporting über alle laufenden PTI/HPI-Projekte. Der Bericht wird in drei Landessprachen verteilt und kann auch im Intranet HPI/PTI eingesehen werden. Für 2017 wird angestrebt, auch für den Betrieb von HPI-Lösungen ein pragmatisches Reporting zu entwickeln.

Schliesslich wurde das Intranet HPI/PTI von einer Gremienablage zu einer Projekt-Kooperationsplattform ausgebaut. Aufgrund der diversen Vakanzen ist die Abfüllung des Inhalts zwar deutlich verzögert erfolgt, den Projekten stand nichts desto trotz innert Kürze eine zentrale Plattform für ihre Dokumentenablage zur Verfügung. Nebst der Erweiterung des Inhaltes wurden auch die Zugriffsmöglichkeiten auf diese Informationsplattform ausgedehnt, so dass nun sicher in jedem Korps mehrere Personen Zugriff auf das HPI/PTI-Intranet haben.

Sowohl auf der strategischen Ebene der Politik (KKJPD) wie auch auf der strategischen Business-Ebene (KKPKS) wurde zudem regelmässig Bericht erstattet. Der Findungsprozess für eine optimierte Informationsaufbereitung und Entscheidungsunterstützung geht 2017 weiter und wird an Effizienz gewinnen, sobald die Aufgaben und Kompetenzen der verschiedenen Gremien geklärt sind.

Daneben wurden verschiedene Gelegenheiten genutzt, die Aktivitäten von HPI einem breiteren Publikum zugänglich zu machen - unter anderem am SPIK oder an der Plenartagung des Gremiums PPS. Im Zusammenhang mit der Betriebsaufnahme der Online-Abfrage Waffenregister (OAWR) erschien am 23. November 2016 auch eine Pressemitteilung der KKJPD. Noch Wochen später folgten Anfragen und Berichte von Medien.

Projekt	Status	Ziel	Termine	Budget
1. BABS - Interkantonale Kooperationsplattform	Grün	Grün	Grün	Grün
2. BABS - Interkantonale Kooperationsplattform	Grün	Grün	Grün	Grün
3. BABS - Interkantonale Kooperationsplattform	Grün	Grün	Grün	Grün
4. BABS - Interkantonale Kooperationsplattform	Grün	Grün	Grün	Grün
5. BABS - Interkantonale Kooperationsplattform	Grün	Grün	Grün	Grün
6. BABS - Interkantonale Kooperationsplattform	Grün	Grün	Grün	Grün
7. BABS - Interkantonale Kooperationsplattform	Grün	Grün	Grün	Grün
8. BABS - Interkantonale Kooperationsplattform	Grün	Grün	Grün	Grün
9. BABS - Interkantonale Kooperationsplattform	Grün	Grün	Grün	Grün
10. BABS - Interkantonale Kooperationsplattform	Grün	Grün	Grün	Grün

## 2 Tätigkeitsbericht 2016

### 2.1 Einleitung

Nebst der Unterstützung der Gremien HPI und PTI als Stabsorgan fliesst ein Grossteil der Ressourcen der Geschäftsstelle Polizeiinformatik in die Koordination und Mitarbeit von Projekten und zunehmend auch Betriebslösungen aus dem Programm HPI. Seit Sommer 2015 wurden zudem die Kooperationsaktivitäten mit dem BABS intensiviert: Zentrale interkantonale Kommunikationsinfrastrukturen wie Polycom stehen vor einem technologischen Wandel. Die entsprechenden Tätigkeiten werden unter dem Begriff „Dienstleistungsmandat BABS“ zusammengefasst, da die Finanzierung zu einem grossen Teil durch das BABS ermöglicht wird. Weitere für die Polizeikorps gewichtige, ICT-lastige Programme wie FMÜ und HIS wurden im Jahr 2016 aufgegeben und haben bis Ende des Jahres zunehmend an Dynamik gewonnen. Diese Programme verfügen grundsätzlich über eine eigenständige Organisation und Berichterstattung. Nichts desto trotz wäre es unangemessen, sie im Rahmen von HPI und PTI nicht entsprechend zu berücksichtigen. Abgeschlossen wird der Tätigkeitsbericht schliesslich mit Aufgaben und Geschäften, die aus der sptk-Zeit übernommen wurden, den polizeilichen ICT-Bereich betreffen, ohne eigentliche Harmonisierungsaktivitäten zu sein, von deren interkantonaler Koordination die Kantone aber ebenfalls profitieren – so z.B. die Revision einer Alarmierungsverordnung oder die Umstellung der Swisscom auf „All IP“.

### 2.2 Programm HPI

Um die verschiedenen Projekte aus dem Programm HPI in eine systematische Abfolge zu bringen, werden sie nachfolgend aufgrund ihrer zeitlichen Phase gegliedert. Das heisst, dass die Berichterstattung mit Projekten in der Initialisierungsphase beginnt und mit Projekten in der Einführungs-/ Rolloutphase resp. mit Anwendungen in der Betriebsphase aufhört.

### 2.2.1 Projekt Notrufbearbeitung und –weiterleitung (NOW)

Das Projekt NOW (Notrufbearbeitung und –weiterleitung) wurde im Spätsommer 2015 durch die Vorreiter BE, GR und das GWK initiiert und finanziert. Am 18. Januar 2016 wurde das Projekt mit dem Projektteam bestehend aus Vertretern der Kapo ZH, Kapo BE, Kapo GR, Kapo NW, Kapo LU, GWK, SRZ sowie ELS-Lieferanten mit einem Kick-Off gestartet. Vier Workshops und rund vier Monate später konnte die Initialisierungsphase mit allen wichtigen Lieferobjekten, u.a. Studie und Rechtsgrundlagenanalyse den Gremien vorgelegt werden. Im Rahmen der Studie wurden drei Varianten ausgearbeitet, als Teil dieser Varianten wurden auch die Themen einer erweiterten Übergabe von Einsatzdaten sowie die Anzeige von Ortungsdaten von Einsatzmitteln unter den beteiligten Organisationen beurteilt. Zur Beurteilung der Varianten wurde eine Nutzenbetrachtung aus Sicht BORS, Bürger und ELS-Lieferant sowie eine Beurteilung nach Umsetzbarkeit, Vision und Kosten durchgeführt. Angestrebt wurde eine Projektfreigabe auf Anfang 2017. In der Zwischenzeit konnte eine schweizweite Strategie Notrufe finalisiert und in den Gremien genehmigt werden. Ausserdem wurde von der KKPKS im Juni 2016 ein erstes Umsetzungsprojekt ‚Notrufdienst-Management‘ freigegeben. Um gegenseitige Abhängigkeiten zu prüfen und redundante Arbeiten zu vermeiden, wurde die Studie aus dem Projekt NOW zur fachlichen Prüfung an den Projektausschuss ‚Strategie Notrufe‘ resp. ‚Notrufdienst-Management‘ weitergereicht. Eine wichtige und kostspielige Systemkomponente für das Projekt NOW ist zudem eine Datenaustauschplattform. Bevor entsprechende Investitionen getätigt werden, sollte die Wiederverwendbarkeit dieser Komponente auch für andere Einsatzbereiche geprüft werden. Im Rahmen einer Vorstudie werden deshalb eine Bedürfnis- und Anforderungsanalyse vorgenommen, damit auch spätere Anwendungen von der Datenaustauschplattform profitieren können. Die Durchführung dieser technisch orientierten Vorstudie erfolgt durch das Projektteam ‚Aufbau ICT Architektur-Management‘. Bis zum Abschluss dieser beiden Abklärungen bleibt das Projekt NOW vorläufig sistiert. Ein Entscheid zum weiteren Vorgehen wird auf Fröhsommer 2017 angestrebt.

### 2.2.2 Projekt Aufbau ICT Architektur-Management: Iteration I

Aus den Koordinationsgremien HPI und PTI sind in den vergangenen Jahren mehrere Projekte erfolgreich initiiert und in den Betrieb überführt worden. Dabei wurden unterschiedliche Lösungen und Applikationsarchitekturen realisiert. Aus den getätigten konzeptionellen Arbeiten hat sich ein Erfahrungsschatz gebildet, der für künftige Lösungsdesigns zugänglich gemacht werden soll. Das Projekt ‚Aufbau ICT Architektur Management HPI/PTI‘ soll in einer ersten Iteration die wichtigsten Handlungsfelder adressieren, bspw. das Identity Access Management (IAM) oder Schnittstellen. Diese Grundlage soll in weiteren Iterationen bedarfsgerecht ausgebaut werden.

Am 16. März 2016 traf sich das Projektteam zum Kickoff und ersten Workshop. Mittels vorgängiger Umfrage wurde der Handlungsbedarf bei den ICT-Architekten abgeholt. Die weitere Projektarbeit erfolgte in Telefonkonferenzen und drei weiteren Workshops. Per Ende September konnte im Rahmen der ersten Iteration folgende Architekturergebnisse erarbeitet und anschliessend von den Gremien verabschiedet werden:

- ICT Architektur Management Handbuch
- 5 Architekturbilder: Geschäftsarchitektur, Datenarchitektur, Referenzarchitektur HPI Applikation, Infrastrukturarchitektur, Netzwerktopologie, IAM
- 5 Architekturprinzipien

Oberste Priorität erhalten folgende Handlungsfelder:

- ein zentrales Identitäts- und Zugriffsmanagement, inklusive der entsprechenden Netzwerkthemen
- die Datenhaltung
- die Konzipierung von Software als Service

Das Projektteam hat zuhanden des Projektausschuss (Steuerungsausschuss PTI) Empfehlungen formuliert, deren Umsetzung von den Gremien geprüft und im Projektauftrag für eine II. Iteration aufgenommen wurden.

Per Ende 2016 lag der Projektauftrag für den Start einer zweiten Iteration vor. Die Finanzierung dieser Grundlagenarbeiten erfolgt weitgehend über das Programmbudget HPI und steht und fällt mit der engagierten Mitwirkung der Korpsvertreter im Projektteam.

### 2.2.3 Projekt Identity-Access-Management: Proof of Concept (IAM-PoC)

Die Projektergebnisse und Empfehlungen aus der ersten Iteration des Architekturteams wurden in der Programmleitung und den übrigen Gremien eingehend besprochen. Als erste, vorgezogene Sofortmassnahme startete im Sommer 2016 ein Proof-of-Concept für ein zentrales Identity und Access-Management HPI/PTI, d.h. eine zentrale Benutzerverwaltung. Dieser Projektantrag wurde aus den Architekturarbeiten priorisiert, weil schnellstmöglich nach einer Alternative zum kostenintensiven EJPD-SSO-Portal gesucht

wurde. Angestrebtes Ziel ist eine ökonomische, sichere Lösung, die es den Korps und den Partnern der Polizeiarbeit möglich macht, sich zentral an der IAM-Plattform anzumelden sowie die Benutzerdaten nur noch einmal einzupflegen und zu mutieren (Single-Sign-On). Nebst den Kosten der Infrastruktur der IAM-Plattform und der Einbindung einer Anwendung an den Service, ist es vor allem die mehrfache, aufwändige, manuelle Benutzeradministration, die es zukünftig zu vermeiden gilt. Ziel der laufenden Projekt-Etape ist es, in einer kurzen Konzeptphase eine mögliche Lösung zu skizzieren und mit einem Proof-of-Concept für einen ersten HPI-Service zur Verfügung zu stellen. Als erste Applikation soll App IMP eingebunden werden. Das Konzept wird derart gestaltet, dass zukünftige Anbindungen ans EJPD-SSO-Portal oder an den Identitätsverbund Schweiz (IDV) der SIK/Seco möglich sind. Entsprechend wird die HPI/PTI-IAM-Lösung nach den eCH-Standards im Bereich Suisse Trust IAM (STIAM) aufgebaut. Die Arbeiten starteten im September und werden ins 2017 hineingehen. Die Finanzierung dieser Projektphase wird je hälftig über das Programmbudget HPI und vom BABS getragen.

#### **2.2.4 Projekt Online Radfahrertest (OnRad)**

Die Untergruppe Verkehrsinstruktoren des ACVS planen die Entwicklung eines nationalen Online-Radfahrertests für 5. Klässler: Einerseits soll den Schülern ein attraktives, spielerisches Setting zum Üben angeboten werden, gleichzeitig ist aber auch die Funktionalität eines Tests mit Zertifikat vorgesehen. Das Vorhaben wurde in den Gremien PTI vorgestellt und gutgeheissen. Auch von den Kommandanten wurde das Projekt zustimmend zur Kenntnis genommen. Auf die Aufnahme des Projektes in das Portfolio HPI wurde 2016 noch verzichtet, nicht zuletzt um die Frage der Finanzierung zu klären. In der Phase der Initialisierung wurde das Projekt deshalb massgeblich durch die IT der Kantonspolizei Zürich unterstützt. Bis Ende 2016 ist es dem Projektteam gelungen, sich organisatorisch, beschaffungsrechtlich und finanziell korrekt aufzustellen, um bei HPI einen Antrag für die Projektrealisierung zu stellen. Das im September 2016 eingereichte Finanzierungsgesuch beim Fond für Verkehrssicherheit (FVS) wurde am 20. Dezember 2016 mit einer Zusage für einen Projektkredit von 425'304 CHF, inkl. MwSt, bewilligt. Damit können die Investitionskosten vollumfänglich über den Fonds abgedeckt werden und lediglich für die Betriebskosten ist 2017 noch eine Lösung über die Strukturen HPI zu finden.

#### **2.2.5 Projekt Verwaltungs- und Trainingsplattform für das Konkordat KÜPS (VTP)**

Anlässlich der HPI Programmausschuss-Sitzung vom 25. Februar 2016 wurde ein neues Projekt in das HPI-Projektportfolio aufgenommen und für die Realisierung freigegeben. Zur technischen Unterstützung der Aufgaben des Konkordats über private Sicherheitsdienstleistungen (KÜPS) wurde bis Ende 2016 eine webbasierte Lösung realisiert, mit der die gesamte Abwicklung der Registrierungs-, Abwicklungs-, Ausbildungs- und Bewilligungsprozesse für privates Sicherheitspersonal realisiert werden kann. Auch ohne dem Konkordat resp. KÜPS-Verein beitreten zu müssen, kann diese VTP-Lösung durch die Behörden / Polizeien genutzt werden. Der entsprechende HPI Verein VTP wurde am 17. März 2016 gegründet. In den folgenden Monaten konnte eine preislich attraktive Lösung umgesetzt werden, die per Anfang 2017 hätte in Betrieb gehen sollen. Leider machte ein Gutachten der Weko nicht nur dem Konkordat KÜPS sondern auch dieser pragmatischen IT-Verwaltungs- und Trainingsplattform die Planung zunichte. Die Konferenz der Kantonalen Justiz- und Polizeidirektoren der Schweiz (KKJPD) hat an ihrer Herbstversammlung vom 17./18. November 2016 beschlossen, dass das Konkordat über private Sicherheitsdienstleistungen nicht wie geplant auf den 1. Januar 2017 in Kraft treten wird. Dieser temporäre Entscheid wurde nach der detaillierten Prüfung des Gutachtens an der KKJPD-Frühjahresversammlung 2017 definitiv besiegelt.

#### **2.2.6 Projekt Infosearch (IFS)**

Die Anfänge des Projektes „Verwaltungsprogramm Informanten Vertrauenspersonen“ reichen zurück ins Jahr 2013; das Projekt hat zwischenzeitlich mehrmals die Bezeichnung gewechselt, hat nun aber unter dem Namen Infosearch Verbreitung gefunden. Das auf Initiative der Westschweizer Kantone initiiert Projekt hatte etliche Startschwierigkeiten und verlor nach dem Weggang des HPI-internen Projektleiters, Kurt Bader, weiter an Dynamik. Erst mit der Unterstützungsinitiative Ende 2015 durch die beiden Zürcher Korps und dem Beizug eines externen Projektleiters gelang 2016 ein zweiter, erfolgreicher Anlauf. Nach intensiven Wochen der Evaluation konnte am 15. Februar 2016 die Wahl aus vier eingeladenen Anbietern getroffen werden. Am 25. Februar 2016 hat der Programmausschuss HPI die Freigabe zur Realisierung des Projektes erteilt. Die gewählte Lösung hat neben einem guten Preis/Leistungsverhältnis den Vorteil, dass sie auf Basis einer Individualentwicklung die Anforderungen der Fachspezialisten am besten abzudecken vermag. Der Programm-Code ist im Eigentum des am 17. März 2016 gegründeten HPI-Vereins Infosearch. Dadurch werden die Wartungs- und Betriebskosten tiefer ausfallen und die Inbetriebnahme allfälliger weiterer Korps wird die Gesamtkosten nur unwesentlich erhöhen. Die notwendige technische Infrastruktur ist so ausgelegt, dass sie auch von kleineren Korps bereitgestellt und betrieben werden kann. Als Entwicklungsvorgehen wurde im Programm HPI erstmals eine agile Methode eingesetzt – das Scrum-



Vorgehensmodell. In straffem Tempo wurden die ehrgeizigen Projektmeilensteine angegangen, als Einführungstermin war Anfang 2017 geplant. Die Lieferfirma hat die Applikation in 3 Sprints (Sprint = Inkrement der gesamten Funktionalität) bereitgestellt. Dank der agilen Vorgehensweise konnte auch bereits die Realisierung von sechs von neun identifizierten zusätzlichen Funktionen in Auftrag gegeben. Sehr bewährt hat sich die Installation eines Prototyps bei der Stapo ZH nach dem ersten und dritten Sprint. Er ermöglichte es den Experten, das System inkl. der Infrastruktur vor Ort bereits in der Entwicklungsphase zu testen (bzw. auszuprobieren), was wiederum wertvollen Input für die weitere Realisierung geliefert hat. Das heutige Ergebnis ist eine aus Sicht der Experten umfassende und für den Betriebsstart abgerundete Lösung zur Unterstützung der betroffenen Fachgebiete, welche die darin abgespeicherten Informationen in einem sehr hohen Mass schützt. Die definitive Abnahme erfolgte am 8. Dezember 2016. So steht der Inbetriebnahme beim ersten Korps im Januar 2017 aus heutiger Sicht nichts mehr im Wege.

### 2.2.7 Projekt Harmonisierung Code-Tabellen (HCT)

Die Arbeiten im Projekt HCT sind nach rund vier Jahren weit fortgeschritten. Am 22. März 2016 fand eine weitere Tagung des neuen „Konsultationsgremium Codeverantwortliche“ statt. Damit konnte das Teilprojekt „Organisation“ definitiv abgeschlossen und in den operativen Betrieb überführt werden. Strukturen und Prozesse haben sich seither in der täglichen Arbeit bewährt und eingespielt.

Die Codetabelle Modus Operandi wurde 2016 auf Anfrage der Fachstelle KOBİK um die Codes für Internetkriminalität erweitert; diese sind seit 1. Juli 2016 zum Download bereit. Im polizeilichen Umfeld stehen damit in der Zwischenzeit gegen 100 harmonisierte Codetabellen im Einsatz. Die RIPOl Codes können nun auch ausserhalb des KomBV/KTV-Netztes angeboten werden, d.h. auch Suisse ePolice kann die Codes direkt beziehen. Die entsprechende Erweiterung wurde bei Ripol im Herbstrelease 2016 umgesetzt.

Für das 2015 mangels Wirtschaftlichkeit sistierte Teilprojekt „zentraler Codedownload“ fanden im März 2016 mit dem ISC EJPD erste Abklärungen für Alternativen statt. Daneben wurden diverse weitere Ansätze geprüft. Schliesslich musste auf einen vollständigen Download sämtlicher harmonisierten Codetabellen via Webservice verzichtet werden, weil die Integration der verbleibenden 5 bis 7 Tabellen zu einem unwirtschaftlich hohen Preis hätte realisiert werden müssen. Bis Frühling 2017 wird noch die Synchronisation der Armada-Codes vorgesehen. Damit können auch diese Code-Tabellen zentral im Excel-Format heruntergeladen werden. Gegen 90% der Tabellen stehen als Webservice zum Download bereit. Damit steht auch dieses Teilprojekt vor dem Abschluss.

Einzig die Harmonisierung des Straftatenkatalogs Vostra – Ripol konnte nicht wie vorgesehen abgeschlossen werden. Mit dem vom Bundesamt für Justiz lancierten Projekt NewVostra tauchten neue Abhängigkeiten aber auch neue Möglichkeiten auf. Angestrebt wird *eine* gemeinsame Straftatentabelle für Vostra und Ripol. Die Abklärungen zur technischen Machbarkeit wurden Ende 2016 eingeleitet. Damit die Anforderungen und Bedürfnisse der Polizeikorps auch im Projekt NewVostra gewährleistet bleiben, wird der Ressortleiter Projekte und Projektleiter HCT in der Fachgruppe „Vostra-Ripol“ weiterhin mitwirken. Die KKJPD hat an der Herbstversammlung 2016 beschlossen, für die Synchronisation der Straftatentabelle eine Rückstellung zu bilden, das Projekt HCT ansonsten aber 2017 abzuschliessen und die entstandene Projektreserve dem Programm HPI zuzuweisen.

### 2.2.8 Projekt Secure Police Mail (SPMail) - secEMAIL

Im Dezember 2015 hat der Programmausschuss HPI die Projektrealisierung für das Projekt SPMail freigegeben und im Januar 2016 wurde in den Korps eine Umfrage durchgeführt, wer sich an diesem Projekt beteiligen möchte. Die Interessenumfrage bei den Kantonen ergab ein sehr erfreuliches Ergebnis. Ausser dem Kanton Genf nehmen alle Kantonspolizeien, die Stadtpolizeien ZH und St. Gallen sowie die Landespolizei des Fürstentums Liechtenstein am Projekt teil. Auch die SBB Transportpolizei hat sich der Lösung angeschlossen. Eine nationale Abdeckung im Polizeiumfeld gewährleistet zukünftig ohne wesentlichen Mehraufwand für die User eine markant höhere Datensicherheit in der Mailkommunikation zwischen den Kantonen.

Mit Bedag wurde 2016 ein Detailkonzept erstellt und die Lösungsvorschläge für die Implementation bei den Teilnehmern wurden erarbeitet. Bei den Pilotteilnehmern (Kapo ZH, Stapo ZH und Kapo BE) folgte im Herbst eine erste Testphase. Der Proof-of-Concept (PoC) konnte gerade noch rechtzeitig am 15. Dezember 2016 abgenommen werden, um den Vertrag mit der Bedag per Ende Jahr abzuschliessen. Eine Pilotphase ist für Januar vorgesehen, damit der Rollout zügig im Februar 2017 beginnen kann.

Bei der Interessenumfrage wurden dem Projekt auch diverse weitere Behörden gemeldet, die mit der Polizei eng zusammenarbeiten und Interesse an der Lösung haben könnten. Diese werden in einem späteren Erweiterungsprojekt berücksichtigt werden können, wenn der Rollout des Initialprojektes bei den Polizeikorps erfolgreich umgesetzt ist. Bei der Namensgebung wurde der geplanten Erweiterung bereits Rechnung getragen. Der Service aus dem Projekt SPMail wird zukünftig secEMAIL heissen, und „Police“ aus dem Namen gestrichen werden.

### **2.2.9 Projekt und Verein Applikation Einbruchprävention (App EP)**

Nachdem bereits etliche Vorarbeiten geleistet wurden, ist am 23. November 2015 der Verein APP EP gegründet worden, gleichzeitiger Startschuss für die Auftragserteilung an den deutschen Software-Lieferanten. Termingerecht konnte die Voranalyse per Ende Februar abgeschlossen werden und zügig wurde die Detailspezifikation in Angriff genommen. Der Aufbau der Applikation schreitet zügig voran. Um dem Gedanken von HPI noch besser Rechnung zu tragen, wurde eine Anpassung der Spezifikation vorgenommen: Die Basismaterialien einer Beratung (z.B. Broschüren, Dokumentationen, etc.) einzelner Korps sollen auch zur Verwendung durch andere Korps freigeschaltet werden können. Es ist im Interesse einer nationalen Harmonisierung, dass – wo möglich - einheitliche Stammdaten genutzt werden, auch wenn die Korps in ihrer Beratungstätigkeit autonom sind und auch kein Datenaustausch über die Beratungen selber vorgesehen ist. Ein Prototyp der Applikation konnte im November bereits einem grösseren Publikum präsentiert werden. Die Entwicklungsarbeiten waren bis Ende Jahr noch nicht ganz abgeschlossen, das Projekt befindet sich mit etwas Verzögerung im Endspurt für die Betriebsaufnahme. Nichts desto trotz haben sich Ende 2016 bereits drei Follower-Korps dem Verein angeschlossen.

Man kann sich fragen, warum ein scheinbar „kleinräumiges Nischenprodukt“ Teil des Portfolios HPI ist? Grundsätzlich unterstützt das Programm-Management HPI alle Bemühungen, Neuentwicklungen gemeinsam vorzunehmen und stellt sich als Informationsplattform zur Verfügung, um gemeinsam realisierten und betriebenen Lösungen die nötige Aufmerksamkeit zukommen zu lassen. Das App EP hat das Potential für eine nationale, wenn nicht sogar internationale Verbreitung. Zusätzlich besteht hohes Potential für einen generischen Einsatz auch in anderen Branchen; ein allfälliger finanzieller Erfolg wird dem Verein App EP ebenfalls zu Gute kommen. Weitere Informationen insbesondere auch zu den Finanzen sind im Jahresbericht des Vereins HPI-App EP enthalten. Berechtigte können diesen im Intranet einsehen.

### **2.2.10 Projekt Online Abfrage Waffenregister (Verein HPI-OAWR)**

Das Jahr 2016 stand für das Projekt OAWR ganz im Zeichen der definitiven resp. vollständigen Betriebsaufnahme – dies nach einer mehrmonatigen Sistierung des Projektes. Die Referendumsfrist für die Revision des Waffengesetzes ist am 14. Januar 2016 ohne Eingabe abgelaufen. Im März folgte noch eine Ämterkonsultation zur Waffenverordnung und am 1. Juli 2016 konnte das revidierte Waffengesetz in Kraft gesetzt werden. Aufgrund neuer Rahmenbedingungen musste kurzfristig auch noch die gesetzliche Grundlage für die Provisionierung der Benutzerdaten über das SSO-Portal in die Waffenverordnung aufgenommen werden, was dank tatkräftiger Unterstützung des fedpol gerade noch rechtzeitig gelang. Nebst der Planung für den Aufbau der Betriebsumgebung mussten noch Preisverhandlungen mit dem ISC-EJPD für die Betriebskosten der Benutzerverwaltung über das SSO-Portal geführt werden. Dank einem erfolgreichen Abschluss der Verhandlungen kurz vor Betriebsaufnahme, konnte eine Kontingentierung der Anwender im letzten Moment verhindert werden. In den Sommermonaten liefen die Vorbereitungen der Betriebsaufnahme auf Hochtouren. Plangemäss am 1. Oktober ist OAWR in den vollständigen Betrieb gegangen. Bis Ende Jahr haben fast alle Kantone ihre Daten eingeliefert und ihre Anwender registrieren lassen. Bis Ende 2016 fand die sukzessive Betriebsübergabe an die Geschäftsstelle Polizeinformatik statt; der offizielle Projektabschluss mit Projektabrechnung und Schlussbericht ist für die Frühjahrsversammlung der KKJPD vorgesehen. Weitere Informationen insbesondere auch zu den Finanzen sind im Jahresbericht des Vereins HPI-OAWR enthalten. Berechtigte können diesen im Intranet einsehen.

### **2.2.11 Projekt Instant Messenger Police (App IMP – Verein HPI Applikationen)**

Die App IMP hat eine sichere, verschlüsselte Kommunikation innerhalb und zwischen den Polizeikorps zum Ziel. 2016 war auch für das Projekt IMP durch den Abschluss der Realisierungsphase geprägt. Am 29. Februar konnte der Funktionsabnahmetest erfolgreich abgeschlossen werden, und am 18. April erfolgte termingemäss die Systemabnahme für die Versionen iOS und Android. Die Version Windows Phone wurde auf Grund der Ergebnisse einer Umfrage zu den Nutzerzahlen zurückgestellt und wird bei Bedarf später im Rahmen des Changemanagements umgesetzt. Zusätzlich zum ursprünglich geplanten Projektumfang wurden im Hinblick auf die geplante Einführung eines HPI/PTI-IAM (Identitätsmanagement) die technischen Voraussetzungen für einen Anschluss geschaffen. Die Korps haben im Verlauf Juni/Juli die Vorbereitungsarbeiten für die operationelle Inbetriebnahme an die Hand genommen. Seit dem 1. Juli 2016 ist die App zur Nutzung durch die beteiligten Vereinsmitglieder und Partnerorganisationen freigegeben. Die Nutzung erfolgt derzeit noch nicht vollumfänglich von allen Beteiligten, da der Zeitpunkt der Betriebsaufnahme durch die Organisationen selber bestimmt wird und dies von verschiedenen Faktoren abhängig ist. Sachgemäss wurden in den ersten Betriebswochen bereits Vorschläge für Erweiterungen und zur Optimierung des Systems eingebracht. Erste Betriebserfahrungen haben gezeigt, dass die Passworteingabe und der Klingelton optimiert werden mussten. Deshalb wurden mit einem Release-Wechsel im November nebst dem Update auf das neue Betriebssystem auch die Funktion des TouchID

sowie ein pro Chat wählbarer Klingelton eingeführt. Von den bis Ende Jahr aufgeschalteten Benutzern (13'200) wurden in den ersten Betriebsmonaten Juli bis November 2016 rund 46'900 Nachrichten verschickt. 2017 folgen weitere Korps, die App wird nach abgeschlossenem Rollout eine grossflächige Verbreitung aufweisen und auch dem fedpol, GWK und Fürstentum Liechtenstein zur Verfügung stehen. Der Schlussbericht des Projektes wird der KKPKS und dem PA HPI in den ersten Sitzungen 2017 zur zustimmenden Kenntnisnahme unterbreitet. In den nächsten Monaten werden weitere Betriebserfahrungen gesammelt und anschliessend ausgewertet. Der weitere Betrieb der App IMP erfolgt im Verein HPI-Applikationen, der von einer externen Geschäftsstelle geführt wird. Weitere Informationen - insbesondere auch zu den Finanzen - sind im Jahresbericht des Vereins enthalten.

### **2.2.12 Projekt neue Bildungsplattform der Polizei (NBPP)**

Die Nationale Bildungsplattform Polizei (NBPP) des SPI konnte Mitte März 2016 produktiv geschaltet werden [www.edupolice.ch](http://www.edupolice.ch). In den Wochen zuvor waren sämtliche User-Daten migriert worden. Am 27. Mai 2016 hat die letzte Sitzung des Projektausschuss NBPP stattgefunden. Die erste Phase des Vorhabens wurde damit beendet und der Betrieb der neuen Plattform wird ordnungsgemäss im Produktportfolio des SPI weitergeführt. Damit ist das Projekt für das Programm HPI offiziell abgeschlossen. Auch die Berichterstattung wird zukünftig direkt über das SPI erfolgen.

Die Phase II des Projekts hat mit einer Umfrage bei den Kommandanten und den Direktoren der regionalen Ausbildungszentren begonnen. Dabei ging es darum, deren Interesse zu klären, die Software NBPP auch für ihre eigenen Bedürfnisse zu nutzen. Rund ein Dutzend eher kleinerer Organisationen (Korps, RAZ und fedpol) haben Interesse an einer Mandantenlösung bekundet, weitere prüfen eine Mitwirkung. Nach 6 Monaten Betriebszeit fällt die Bilanz der NBPP positiv aus. Die bereitgestellten IT-Prozesse bieten neue Dienstleistungen und verbessern die Ausbildungsverwaltung für das Schweizerische Polizei-Institut (SPI) und dessen Partner (Polizeikorps, Regionale Ausbildungszentren, Kursteilnehmende, Instruktoren usw.). Mit der Unterstützung des SPI führte die Zuger Polizei ein Pilotprojekt durch, um ihre Ausbildungsprozesse mit der NBPP-Software zu verwalten. Diese Vorgehensweise soll die ab 2017 vorgesehene Integration von etwa zehn weiteren Polizeikorps erleichtern, welche bereits ihr Interesse bekundet haben, ebenfalls NBPP-Mandanten zu werden.

Neben den Projekten für die Mandantenintegration werden ab 2017, im Rahmen der verfügbaren Ressourcen, Systemverbesserungen und Erweiterungen vorgenommen. Der Fokus liegt dabei auf der Vermittlung von Ausbildungsinhalten, insbesondere durch E-Learning, um den von der KKPKS definierten Bedürfnissen auf nationaler Ebene gerecht zu werden.

### **2.2.13 Suisse ePolice (Verein HPI-SeP)**

Die Internetplattform Suisse ePolice ist seit Ende 2013 produktiv. Sie wird in einem rechtlich eigenständigen Verein betrieben. In diesem Rahmen soll lediglich darauf hingewiesen werden, dass anlässlich einer ausserordentlichen Generalversammlung des HPI Vereins Suisse ePolice vom 11. November 2016 der Beschluss gefasst wurde, Produkt und Betrieb der Plattform SeP neu auszuschreiben und einen Preisvergleich mit anderen Providern vorzunehmen. Angestrebt wird nebst einer erheblichen Kostensenkung des Betriebs auch ein Innovationssprung bei den Funktionalitäten und beim Design (Responsive Design). Sobald die nötigen Vorbereitungsarbeiten abgeschlossen sind, wird ein entsprechender Projektantrag an den Programmausschuss HPI gestellt werden. Damit steht die Ablösung der ersten HPI-Anwendung bevor. Weitere Informationen - insbesondere auch zu den Finanzen - sind im Jahresbericht des Vereins HPI-SeP enthalten.

### **2.2.14 Applikation Sonderermittlung (App SOE – Verein HPI-Applikationen)**

Auch die Applikation Sonderermittlung wird seit August 2014 in einem rechtlich eigenständigen Verein betrieben, der einen separaten Jahres- und Rechnungsbericht verfasst.

### **2.2.15 Vereine**

Es gab triftige Gründe, die in der Anfangsphase des Programm HPI zu den einzelnen Vereinsgründungen geführt haben. Mit dem steten Wachstum des Programms HPI nimmt die anfänglich pragmatische Lösung jedoch zunehmend komplexere Strukturen an. Damit steigen einerseits die administrativen Overhead-Kosten und der zeitliche Aufwand für die Milizvertreter, andererseits sinkt die Steuerbarkeit der gesamten Struktur. Anfang 2016 existierten vier HPI-Vereine (OAWR, App SOE, SeP und App EP). Im Laufe des Jahres 2016 wurden zusätzlich die Vereine IFS und VTP gegründet. Damit für die Applikation IMP nicht noch ein weiterer Verein geschaffen werden musste, wurde anlässlich der Mitgliederversammlung des Vereins App SOE vom 22. April 2016 mit einer Revision der Statuten die Voraussetzungen geschaffen, in einem Verein mehrere Anwendungen zu führen, gleichzeitig wurde eine Umbenennung des Vereins in «HPI Applikationen» vorgenommen. Der Entwurf der neuen Statuten wurde vom Programmausschuss HPI per Zirkularverfahren am 22. März 2016 freigegeben. Diesem Verein soll später auch der Betrieb des

Service secEMail übertragen werden. Aus den Erfahrungen wird sich zeigen, ob dieses Vorgehen zu einer Vereinfachung der Zusammenarbeit und geringeren zeitlichen Belastung der Beteiligten führen wird. Weitergehende Überlegungen in Richtung einer integrierten Gesamtlösung sind in Abklärung und erfolgen koordiniert mit den Vorbereitungsarbeiten für das Kompetenzzentrum Polizeikooperation.

## **2.3 Mandat BABS**

### **2.3.1 Bericht zur Zukunft der Telekommunikationssysteme**

Der Bundesrat beauftragte das VBS am 18. Dezember 2015 eine Auslegeordnung über die Telekommunikationsvorhaben, die für den Schutz der Schweizer Bevölkerung wichtig sind, zu erstellen. Der Bericht soll aufzeigen, welche Systeme für den angemessenen Schutz der Bevölkerung unentbehrlich und deshalb kurzfristig zu realisieren oder weiterzuentwickeln sind.

In Absprache mit den Präsidenten der RK MZF und der KKJPD wurde vereinbart, den Bericht von Anfang September bis Ende November 2016 in die Konsultation bei den Kantonen und interessierten Bundesstellen sowie bei Betreibern kritischer Infrastrukturen zu geben. Anfang September entschieden die Präsidenten KKJPD und RK MZF folgendes:

- Erarbeitung einer gemeinsamen Musterstellungnahme von KKJPD und RK MZF für die Kantone
- Die Kantone schicken anschliessend die mit ihren Kommentaren und Ergänzungen versehenen Stellungnahmen bis spätestens Mitte November an die beiden Generalsekretariate
- Durch diese werden die kantonalen Meinungen konsolidiert und bis am 30.11.2016 zu einer definitiven Stellungnahme ausgearbeitet. In dieser werden auch die Haltungen aufgenommen, die von der Mehrheit abweichen.

In enger Zusammenarbeit mit den Generalsekretären von RK MZF und KKJPD, sowie HPI wurde die Musterstellungnahme erarbeitet und am 23. September an die Mitglieder der KKJPD und KPKS gesandt.

Das Konsultationsergebnis ist wichtig für die weitere politische Beurteilung im VBS, in der Politischen Plattform des Sicherheitsverbunds Schweiz und im Bundesrat. Eine erste Auswertung zeigte auf, dass insbesondere die Kantone eine weitergehende Klärung der Zuständigkeits- und Finanzierungsfragen wünschen.

Der überarbeitete Bericht soll dem Bundesrat bis spätestens Ende 2017 unterbreitet werden. Die Grundlagen dafür hat das VBS vom Bundesamt für Bevölkerungsschutz BABS ausarbeiten lassen.

### **2.3.2 Polycom / WEP2030**

#### WEP2030

Durch den föderalen Aufbau von Polycom – die Kantone begannen mit dem Aufbau ihres Polycom-Teilnetzes in der Regel erst, wenn das Netz der jeweiligen Kantonspolizei ersetzt werden musste – erstreckte sich die Aufbauphase über die Jahre 2000 bis 2015. Polycom basiert im Kern auf anspruchsvoller Informatik, weshalb nachvollziehbar ist, dass über einen so langen Zeitraum mehrere Hard- und Software-Updates durchgeführt und Produkteabkündigungen zur Kenntnis genommen werden mussten. Der Gesamtbedarf der Kernkomponenten von Polycom, die so genannten Vermittler, wurde vom Bund (Armasuisse) bereits frühzeitig beschafft, um zu vermeiden, dass im Falle einer Abkündigung das Netz nicht mehr vollendet werden könnte.

Im Mai 2008 informierte Siemens (Vorgänger von Atos) Armasuisse über die geplante Abkündigung der Kernkomponenten und den Beginn der vertraglich vereinbarten 10-jährigen Frist für die weitere Lieferung von Softwareupdates und Ersatzmaterial. In der Folge wurde klar, dass der Systemhersteller Airbus die bisherige Technologie TDM (Time Division Multiplex) nicht mehr weiter unterstützen und durch die moderne IP-Technologie (Internet Protokoll) ersetzen wird. Anlässlich eines auf Initiative des BABS zusammen mit Atos und Vertretern der AGr Com im Juli 2014 durchgeführten Workshops wurden Konzepte gesucht, welche die schrittweise Umstellung ermöglichen ohne den laufenden Betrieb übermässig zu beeinträchtigen.

Angesichts der Gefahr des Auseinanderbrechens von Polycom, der Dringlichkeit und der nicht gesicherten Finanzierung von Polycom WEP2030 wurde Anfang Dezember 2015 eine Taskforce ins Leben gerufen um zeitnah praktikable Lösungen zu finden. Der Fortschritt der Arbeiten erlaubte bereits am 21. Dezember die Unterzeichnung einer Zusammenarbeitsvereinbarung für Polycom WEP2030 zwischen BABS und Atos. Am 28. Dezember 2015 wurde die freihändige Vergabe auf der Ausschreibungsplattform SIMAP publiziert. Per Ende März 2016 konnte ein Vertragswerk unterzeichnet werden, welches neben der nationalen Komponente auch die Bedingungen für den Austausch der Basisstationen der Teilnetzbetreiber (GWK und Kantone) regelt. Die Teilnetzbetreiber kommen dadurch zu einer für sie kostengünstigen Lösung.

Im Rahmen des politischen Prozesses wurden unter anderem die Präsidenten von KKJPD und RK MZF durch Sicherheitspolitische Kommission des Nationalrates (SiK-N) angehört. Der Ressortleiter Telekommunikation durfte den Präsidenten KKJPD bei der Anhörung begleiten. In der Folge stimmte der Nationalrat am 20. September dem Gesamtkredit Polycom zu. Am 6. Dezember wurde der Kredit vom Ständerat genehmigt, damit ist die Finanzierung von PolycomWEP2030 auf Stufe Bund gesichert. Die Projektarbeiten sind im Verlauf des Jahres 2016 planmässig fortgeschritten.

#### IP-Konzept

Im November 2013 verabschiedete die AGr Nutzer Polycom ein IP-Redundanz-Konzept. Im Verlauf der weiteren Arbeiten wurde aber eine alternative Variante, welche sich einfacher mit dem Führungsnetz Schweiz realisieren liess, weiter verfolgt, aber dafür potentielle Mängel betreffend Verfügbarkeit aufwies. Auf Intervention – vor allem durch Polizeivertreter – wurde eine Lösung gesucht, welche eine deutlich höhere Verfügbarkeit aufweist. Das an total 5 Workshops erarbeitete Konzept wurde durch die AGr Nutzer Polycom an ihrer Sitzung vom 5. Dezember 2016 genehmigt. Die Einleitung geeigneter Massnahmen zur Umsetzung des Konzepts wurde durch das BABS bei der FUB in Auftrag gegeben.

#### Totalrevision der „Bedingungen und Vorgaben Sicherheitsnetz Funk der Schweiz POLYCOM (B&V)“

An ihrer 44. Sitzung vom 20. November 2014 beauftragte die Arbeitsgruppe Nutzer das Projektmanagement Polycom mit der Gesamtrevision der Bedingungen und Vorgaben. Unter anderem weil mit der für 2015 vorgesehenen Inbetriebnahme des letzten Polycom-Teilnetzes die Aufbauphase abgeschlossen werden konnte, entschied man sich, die B&V von Grund auf zu überarbeiten. In einem aufwendigen, über ein Jahr dauernden Prozess, wurden die Bedürfnisse und Rahmenbedingungen aller Polycom-Stakeholder erfasst, konsolidiert und in der Arbeitsgruppe Nutzer Polycom diskutiert. An ihrer 51. Sitzung verabschiedete die Arbeitsgruppe Nutzer Polycom die neuen B&V, mit Antrag auf Genehmigung, zuhanden der KomTmBORS. An ihrer Sitzung vom 22. September 2016 genehmigte die KomTmBORS die Bedingungen und Vorgaben Polycom Version 4.1 vom 1. September 2016.

### **2.3.3 Sicheres Datenverbundnetz (SDVN)**

Aus Sicht einer integralen Sicherheits- und Risikobeurteilung wären gemäss VBS unter anderem die Realisierung des für den Bevölkerungsschutz relevanten Sicheren Datenverbundnetzes (SDVN) zusammen mit dem dazugehörigen Datenzugangssystem Polydata (Polydata: OSI-Layer 3 Netz für in sich geschlossene Anwendungen, wie bspw. Polyalert oder Polycom) wichtig. Das VBS beabsichtigt gemäss Bericht zur Zukunft der Telekommunikationssysteme für den Bevölkerungsschutz eine Realisierung von SDVN / Polydata ab 2019 mit dem Ziel einer Inbetriebnahme des Grundnetzes mit Erstanschluss für jeden Kanton im Jahr 2022. So könnte auch das veraltete Meldevermittlungssystem VULPUS-Telematik abgestellt werden. Die weiteren Anschlüsse sollen in weiteren Phasen realisiert werden.

### **2.3.4 Drahtlose Breitband-Kommunikation (dBBK)**

Die Behörden und Organisationen für Rettung und Sicherheit (BORS) und die Betreiber kritischer Infrastrukturen sind für die Erfüllung ihrer Aufgaben und die Ereignisbewältigung bereits heute oft auf drahtlose Datenverbindungen angewiesen, respektive von diesen abhängig. Die aktuell verwendeten Kommunikationsmittel basieren auf der Infrastruktur kommerzieller Anbieter (in der Regel Swisscom). Während im „Normalbetrieb“ die kommerziellen Netze die Bedürfnisse der BORS meist kostengünstig abzudecken vermögen, genügt ein Grossanlass, ein grösseres Ereignis oder ein Stromausfall, um die kommerziellen Netze zu überlasten, respektive ausfallen zu lassen und damit für die Rettungs- und Sicherheitsorgane unbrauchbar zu machen. Dabei spielt es keine Rolle, ob es um Daten oder Sprache (Telefon) geht, oft steht dann nur noch Polycom als Kommunikationsmittel zur Verfügung.

Aus diesen Gründen beauftragte die Kommission Telematik BORS (KomTmBORS) die Arbeitsgruppe „Drahtlose Breitbandkommunikation“ (dBBK) mit der konkreten Erhebung der Bedürfnisse der verschiedenen Stakeholder und der Ausarbeitung von Lösungsvarianten. Die Grundlagen wurden der HPI-Voranalyse „Zuverlässige mobile Kommunikation (ZMK)“ vom 10. Dezember 2013 und der Marktstudie vom 30. November 2014 entnommen. Die Bedürfniserhebung wurde in der zweiten Hälfte 2015 mittels Fragebogen bei verschiedensten Organisation durchgeführt. Parallel dazu wurden 6 Varianten, von „Beibehaltung des Status Quo“ bis zum Aufbau eines eigenen, flächendeckenden LTE-Netzes, zur Befriedigung der Datenkommunikationsbedürfnisse geprüft und bewertet. Basierend auf diesen Erkenntnissen und Resultaten beantragte die Arbeitsgruppe dBBK der Kommission Telematik BORS die vertiefte Ausarbeitung der Variante 5, welche wie folgt beschrieben werden kann:

- Aufbau eines eigenen LTE-Core und Herausgabe eigener „SIM-Karten“ für die „dBBK-Berechtigten“
- Roaming mit einem oder mehreren kommerziellen Mobilnetzbetreiber, mit dem Ziel deren Netz(e) mitbenutzen zu können (Vorteil: sofort grosse Netzabdeckung)

- Jeder dBBK-Partner kann bei Bedarf eigene Senderstandorte erstellen, welche den noch zu erarbeitenden „dBBK-Richtlinien“ genügen müssen, er verfügt damit lokal über eine strom- und überlastsichere Infrastruktur. Diese kann von allen Partnern genutzt werden. Beispiele für solche Gebiete können Stadtzentren oder von den kommerziellen Anbietern nicht versorgte Tal-schaften sein.

Voraussetzung für die Realisierung von dBBK ist neben den benötigten finanziellen Mitteln die Zuweisung von genügend Funkfrequenzen im 700 MHz Bereich.

Im Verlauf des Sommers 2016 sind, in Absprache mit der Arbeitsgruppe dBBK der KomTmBORS, zwei Feldversuche zur drahtlosen Breitbandkommunikation durchgeführt worden.

Die Kantonspolizei St. Gallen testete in Zusammenarbeit mit den Firmen „WZ Systems AG“ und „Sunrise“ die Möglichkeiten der Priorisierung der Datenkommunikation der BORS, ohne zusätzliche Senderstandorte aufzubauen. Die priorisierten Datenverbindungen wurden anlässlich des Altstadtfestes operativ eingesetzt.

Zusammen mit dem Partner Swisscom Broadcast wurde durch Schutz und Rettung Zürich, die Kantonspolizei Zürich und die Stadtpolizei Zürich anlässlich des „Züri Fäscht“ und der „Streetparade“ ein zweiter Feldversuch durchgeführt. An zwei bestehenden Polycom-Senderstandorten wurden eigene LTE-Sender aufgebaut und mit dem sogenannten „Core“ von Swisscom Broadcast verbunden. Dank der vom BAKOM zur Verfügung gestellten Versuchsfrequenzen konnte so ein dediziertes „BORS-Datennetz“ aufgebaut und genutzt werden. Zudem wurde das dedizierte „BORS-Datennetz“ mit dem Mobilnetz der Swisscom so verbunden, dass zwischen den Netzen nahtlos hin und her gewechselt werden konnte (national Roaming). Beide Versuche sind sehr positiv verlaufen und lieferten wertvolle Erkenntnisse.

### 2.3.5 Alertswiss App

Heute gibt es in der Schweiz keine Möglichkeit, die Bevölkerung innert Minutenfrist über Katastrophen und Notlagen zu informieren. In Zukunft sollen die Einsatzzentralen der Kantonspolizeien und die Kantonalen Führungsorgane / Führungsstäbe dies jedoch mittels Alarmierung und Ereigniskommunikation über Mobiltelefone und andere Kanäle tun können.

In diesem vom Bundesamt für Bevölkerungsschutz (BABS) geleiteten Projekt sind nebst HPI die Kantone AG, BE, BS, FR, SZ, UR, VD und VS von Beginn weg im Fachausschuss vertreten. Im Projektausschuss sind bis jetzt der Generalsekretär der RK MZF, der Vorsitzende der Fachgruppe Stabschefs Kantone, sowie der Regierungssprecher des Kantons AG vertreten.

Nach Analyse verschiedener Varianten empfehlen Fachausschuss und Projektleiter einstimmig Polyalert (das bestehende System zur Sirenensteuerung) für die Alarmierung und Ereigniskommunikation über Mobiltelefone auszubauen. Die vorgesehene Erweiterung soll ermöglichen, neu auch Alarmierungsmeldungen und ereignisspezifische Informationen (beispielsweise Verhaltensanweisungen) in Polyalert zu erfassen und diese dann über die Alertswiss App und Website zu verbreiten. In einem zweiten Ausbauschritt ist der Anschluss weiterer Ausgabekanäle geplant. Diese Architektur stellt einerseits die Koppelung mit der Sirenensteuerung sicher, was eine schnelle Kommunikation bei Fehlalarm ermöglicht. Andererseits kann ein etabliertes und bekanntes System genutzt werden, das weiterentwickelt werden kann.

In der aktuellen Phase „Konzept“ werden die Detailarchitektur und die Funktionalitäten entworfen, sowie kommerzielle Verfahren (WTO-Ausschreibung) durchgeführt. Die Konzeptphase soll Ende März 2017 abgeschlossen sein, dann ist der nächste Bericht vorgesehen. Die bestehenden Vertretungen aus den Korps werden auch in der Konzeptphase mitwirken.

### 2.3.6 Lageverbund

Der Projektleiter, Dr. Olive Wetter, Stv. C Fachbereich Bundesstab und Vorsorgeplanung beim Bundesamt für Bevölkerungsschutz (BABS), orientierte den PTI-Steuerungsausschuss (PTI-StA) am 22. Januar 2016 über das Vorhaben und den Projektinitialisierungsauftrag. Der Projektinitialisierungsauftrag wurde an der Arbeitstagung I der KKPKS vom 22. März 2016 zur Genehmigung vorgelegt und zustimmend zur Kenntnis genommen. Anfangs vertrat im Kernteam Peter Folini die polizeilichen Interessen. Im April 2016 wurden die weiteren Personen aus dem polizeilichen Umfeld als Kernteammitglieder dem BABS gemeldet.

Zwecks Erhebung des Ist-Zustands und der Grobanforderungen der verschiedenen Stakeholder ist im zweiten Quartal 2016 ein Fragebogen den verschiedenen Organisationen zugestellt worden. Der Umfragetext wurde im Kernteam am 18. März besprochen, im Nachgang konsolidiert und am 3. Workshop Lageverbund vom 15. April 2016 verabschiedet. Die Umfrage zum IST-Zustand und den Grobanforderungen liefert die Informationsbasis für die Situationsanalyse. Rücksendefrist war der 19. Juni 2016.

Inhaltlich gilt es zu unterscheiden zwischen dem Verfügbarmachen von fertigen, aufbereiteten Produkten (z.B. Lagebulletins, -Karten) und den noch interpretationsbedürftigen Rohdaten/-informationen. Das Kernteam hat sich mit der Grobarchitektur und den Funktionalitäten des zukünftigen Lageverbunds Schweiz beschäftigt und diese anhand von Anwendungsfällen („use cases“) geprüft.

## **2.4 Programm Harmonisierung der Informatik Strafjustiz (HIS)**

### **2.4.1 Allgemein**

Im Jahr 2016 lief die Unterzeichnung der HIS-Vereinbarung bei den Kantonen und beim Bund. Das Echo ist positiv, so dass die Verantwortlichen für den Spätherbst mit einem Inkrafttreten rechneten, die Frist zur Unterzeichnung wurde schliesslich verlängert auf Ende 1. Quartal 2017. Anfangs Juni 2016 wurde mit der Anstellung von Dr. Jens Piesbergen die bisherige ad interim Lösung beim Programm-Management beendet. Die Zusammenarbeit zwischen dem Programm HPI und dem Programm HIS wurde in einem Koordinationsgremium angegangen. Anlässlich eines ersten Treffens des Koordinationsgremiums HIS-HPI wurde am 13. Oktober vereinbart, zukünftig zwischen drei Projekttypen zu unterscheiden: *Eigene* Projekte, Projekte mit *gemeinsamem Nutzen und gemeinsame* Projekte. Die beiden Programm-Manager wurden beauftragt, für diese drei Projekttypen einen Governance-Vorschlag für die Kooperation zu erarbeiten und durch die Gremien der jeweiligen Programme prüfen zu lassen. Anlässlich eines weiteren Treffens des Koordinationsgremiums soll anfangs 2017 eine abschliessende Konsolidierung dieser Richtlinien stattfinden. Ein monatlicher Austausch zwischen den Programm-Management HIS und HPI stellt zudem vorläufig den Informationsfluss sicher. Informationen zum Programm HIS stehen ansonsten über die Website des Programms zur Verfügung.

### **2.4.2 Gemeinsames Projekt HIS/HPI-Vorgangsbearbeitung (HIS/HPI-VB)**

Aufgrund der Empfehlung des Programmausschuss HPI wurde für das HIS-Projekt „Vorgangsbearbeitung“ eine gemeinsame Projektauftragsgruppe HIS/HPI einberufen, die sich im Januar 2016 erstmals traf. Das Programm HPI wurde durch Pascal Luthi (Westschweiz), Thomas Armbruster (ABI), Markus Rössli (Polis) und Martin Page (Ressortleiter Projekte) vertreten. Auftrag der Arbeitsgruppe war die Erarbeitung eines Projekt-auftrages. Mit dem Stellenantritt des PM HIS im Sommer 2016 gewann das Projekt an Dynamik. Die Konzeption und der Projektantrag wurden komplett überarbeitet und in den verschiedenen HIS, HPI und PTI-Gremien vorgestellt und zur Genehmigung empfohlen. Der finalisierte Projektantrag ist an der Herbstversammlung der KKJPD vom 17./18. November 2016 offiziell freigegeben worden. Das Projekt wird mit einem Kickoff-Meeting im Januar starten. In einer ersten Etappe konzentriert sich das HIS-Projekt auf die Standardisierung des Datenaustausches; die Vorgangsbearbeitung innerhalb der einzelnen Organisationen ist nicht Bestandteil des Auftrages. Bereits bestehende Erfahrungswerte der Realisierung von Schnittstellen zum elektronischen Datenaustausch (Polizei – Staatsanwaltschaften) werden berücksichtigt. Mit dem Beschluss der KKJPD wurde auch festgelegt, dass der Ressortleiter Projekte des Programms HPI voraussichtlich über die nächsten zwei Jahre - die Stellvertretung der Projektleitung Vorgangsbearbeitung wahrnehmen wird. Das Projekt Vorgangsbearbeitung hat mit dem Entscheid der KKJPD eine eigenständige Finanzierung erhalten und muss nicht über die Programmressourcen HPI alimentiert werden.

## **2.5 Programm Fernmeldeüberwachung (FMÜ)**

Im Steuerungsausschuss PTI vom 26. November 2015 wie auch im Programmausschuss HPI vom 25. Februar 2016 hat Herr Heiner Peters, Programmleiter FMÜ, vom ISC-EJPD den aktuellen Stand des Programms FMÜ präsentiert. Die Organisationsstruktur auf Stufe Programm war anfangs 2016 weitgehend bestimmt und ein erstes Projekt war angelaufen. Zwei weitere Projekte sind im Laufe des Jahres hinzugekommen.

Das Jahr 2016 wurde aus Sicht der Kantone hauptsächlich geprägt von der Bestimmung der nötigen kantonalen Milizvertreter in den Projekt-, Programm- und Geschäftsfeld-Gremien. Dieser gleichzeitig stattfindende Aufbau einer komplexen Gesamtstruktur FMÜ hat lange Zeit Verwirrung ausgelöst und zu Reibungsverlusten geführt. Die Mitglieder der Steuerungsgremien im Bereich FMÜ haben sich am 30. August 2016 erstmals getroffen und haben es sich zur Aufgabe gemacht in den kommenden Monaten die Zuständigkeiten und Abgrenzungen der Gremien noch im Detail zu klären. Es gilt dabei permanent im Fokus zu behalten, wie die Kantonspolizeien ihre Anliegen bestmöglich einbringen und gleichzeitig das Programm FMÜ in seiner Umsetzung unterstützen können.

Vom 4. bis 19. Oktober wurde in der Bundesverwaltung eine Ämterkonsultation zur Revision mehrerer Verordnungen zur Umsetzung des nBÜPF durchgeführt. Diese wird in der zweiten Hälfte Januar 2017 auch zur Vernehmlassung in den Kantonen erwartet. Schwerpunktthemen im Bereich FMÜ sind die Gebührenregelung sowie die Überwachung verschlüsselter Kommunikation.

Mit grosser Verzögerung startete Ende 2016 die Rekrutierung der zwei kantonal finanzierten Stellen FMÜ

(Beschluss KKJPD anlässlich der HV 2015 in Davos). Ein Officekoordinator und ein ICT-Architekt sollen die Milizvertreter der Gremien in ihrer Arbeit unterstützen und die Koordination der kantonalen Anforderungen sicherstellen. Damit können die fachlichen Milizvertreter zwar nicht ersetzt, aber doch zumindest von Administrations- und Koordinationsaufgaben entlastet werden. Ein Abschluss der Rekrutierung wird auf Frühjahr 2017 erwartet.

Das Programm FMÜ berichtet regelmässig direkt über den Fortschritt der Programm- und Projektarbeiten. Aufgrund der Wichtigkeit und Aktualität steht auch die Geschäftsstelle Polizeiinformatik in regelmässigem Kontakt mit den Programmleitungen FMÜ und HIS, um einen rechtzeitigen Informationsfluss und Einbezug bestmöglich gewährleisten zu können - dies insbesondere in einer Zeit, in der die kantonalen FMÜ-Mitarbeitenden noch nicht etabliert sind. In Zukunft werden aber auch Überlappungsbereiche zwischen den drei Programmen erwartet, die es zeitnahe zu klären gilt.

## **2.6 Programm zur Erneuerung der Systemplattform (ESYSP)**

Mit einem Schreiben ist der Vizedirektor des Staatssekretariats für Migration (SEM), Romain Jeannotat, am 23. August 2016 an die Kommandanten der Polizeikorps gelangt und hat über die bevorstehende Ablösung der Systemplattform e-Dokumente (Biometriedaten-Erfassungsplattform) informiert. Obwohl die Polizeikorps vermutlich mehrheitlich nicht von dieser Ablösung betroffen sind, wurde sowohl in der Programmleitung HPI & ICT wie auch im Steuerungsausschuss PTI auf die bevorstehenden Veränderungen hingewiesen. Auch im PTI-Info-Bulletin hat eine breite Sensibilisierung stattgefunden. Die Schwierigkeit solcher grösseren Ablösungsvorhaben ist, dass die technische Infrastruktur und Applikationslandschaft in den vergangenen Jahren „organisch“ gewachsen ist, ohne dass die zunehmenden Abhängigkeiten explizit dokumentiert wurden. Es gibt keine nationale Übersicht, wer mit welchen Erfassungssystemen resp. Plattformen arbeitet, insofern ist kein zielgerichtetes Vorgehen möglich. Es gibt einige Korps, die mit denselben Erfassungssystemen wie das Grenzwachtkorps arbeiten (Hersteller: xplain), und diese zur Kontrolle von Ausweisen mit elektronisch gespeicherten biometrischen Daten einsetzen (u.a. Kapo BE, BS und GE) oder die auf Schnittstellen zugreifen, die von der Ablösung betroffen sind (z.B. Kapo ZH). Sind zudem die Passbüros organisatorisch bei der Polizei angesiedelt, sind auch diese Korps vom Programm ESYSP betroffen - bspw. die Kapo Luzern. Entsprechende Korps werden die nötigen Mittel für die Systemablösung in ihrem Budget einstellen und die erforderlichen Arbeiten terminieren müssen.

## **2.7 Geschäftsportfolio ICT**

### **2.7.1 Notruf**

#### **2.7.1.1 Strategie Notruf**

2015 wurde im Auftrag der KKPKS in einer Projektgruppe eine Strategie Notrufe erarbeitet. Diese wurde im Januar 2016 in deutscher und französischer Sprache finalisiert und im Februar durch den Projektausschuss abgenommen. Damit war das Projekt offiziell abgeschlossen. Das Dokument - insbesondere die darin formulierten Anträge - wurde in den Gremien PTI, an der Arbeitstagung II der KKPKS und abschliessend auch im Programmausschuss HPI vom 30. Juni 2016 behandelt.

Der Steuerungsausschuss PTI hat unter Einbezug der Feuerwehr Koordination Schweiz (FKS) und des Interverbands für Rettungswesen (IVR) das Ziel, mittels einer schweizweiten Koordination die heutige Situation zu sichern und zu optimieren sowie zukünftige Trends und technologische Entwicklungen rechtzeitig zu berücksichtigen. Die Strategie formuliert in diesem Zusammenhang sechs Grundsätze:

- G1** Die Notrufe gehen grundsätzlich als Sprachkommunikation auf 112, 117, 118 und 144 ein.
- G2** Für Notrufe ist eine definierte und kontrollierte Datenschnittstelle zur Verfügung zu stellen.
- G3** Die Fernmeldedienstanbieter stellen die Leitweglenkung zur festgelegten Notrufzentrale sicher und liefern Standortangaben für alle Notrufe.
- G4** Die Bearbeitung von Notrufen erfolgt primär in jener Notrufzentrale, die Zugriff auf die relevanten Ersteinsatzmittel hat.
- G5** Alle Notrufzentralen bearbeiten Notrufe effizient, professionell und mit hoher Qualität nach einheitlichen Richtlinien, auch in Krisenlagen.
- G6** Die Zusammenarbeit aller Notrufzentralen inklusive Fallübergabe mit Mittel- und Lagedarstellung wird verstärkt.

Mit einem Plan von aktuell neun Massnahmen, werden die formulierten Ziele und Grundsätze sukzessive angestrebt.

#### **2.7.1.2 Projekt Notrufdienst-Management**

In einem ersten, an der Arbeitstagung II der KKPKS vom 10. Juni 2016 genehmigten Projekt, werden die Massnahme 2: Schaffung eines Gremiums für interkantonale, Blaulichtorganisationen-übergreifende



Themen – sowie die Massnahme 3: Realisierung und Finanzierung einer Schnittstelle für Notruf-Apps (Infrastruktur, Prozesse inkl. Zertifizierungsstelle) als erstes an die Hand genommen. Das Projekt „Notrufdienst-Management“ umfasst auch die Lösungsentwicklung für die ab Oktober 2017 zu erwartenden paneuropäischen eCall – Notrufe 112. Ein erstes Informationsschreiben ging Mitte November an die Mitglieder der KKPKS und wurde auch in den HPI/PTI-Gremien verteilt. Ein ausführliches Konzept befindet sich in Erarbeitung und kann auf zweites Quartal 2017 erwartet werden. Ab Herbst 2017 sollen die Massnahmen zur Einführung von eCall zur Umsetzung bereit sein.

## **2.7.2 Arbeitsgruppe Communication (AGr. Com)**

### **2.7.2.1 Allgemein**

Die folgenden Themen wurden in der AGr Com behandelt, mit dem Ziel in den übergeordneten Instanzen, zumeist Arbeitsgruppen des BABS, eine einheitliche, konsolidierte Polizeimeinung vertreten zu können.

### **2.7.2.2 Sicheres Datenverbundnetz (SDVN)**

Siehe Beiträge unter Kapitel 2.3.3

### **2.7.2.3 Drahtlose Breitband-Kommunikation (dBBK)**

Siehe Beiträge unter Kapitel 2.3.4

### **2.7.2.4 Revision Fernmeldegesetz (SR 784.10)**

Im Auftrag des Verbindungskommandant PTI verfasste der Leiter der AGr Com eine Stellungnahme zum Entwurf des revidierten Fernmeldegesetzes, welcher an der Sitzung des PTI-Steuerungsausschusses vom 22. Januar 2016 besprochen wurde. Anschliessend erfolgte die Weiterleitung der Stellungnahme an den Vorstand der KKPKS.

### **2.7.2.5 Polycom**

Siehe Beiträge unter Ziffer 2.3.2

### **2.7.2.6 Änderung der Alarmierungsverordnung**

Vom VBS wurde zu den Änderungen der Alarmierungsverordnung eine Vernehmlassung gestartet, deren Frist bis 16. September 2016 lief. Auf Anregung der Kapo Aargau wurde von der Geschäftsstelle Polizei-informatik eine allgemeine Stellungnahme verfasst. Diese wurde nach einer kurzen Vernehmlassung im PTI-Steuerungsausschuss durch das Generalsekretariat der KKPKS am 17. Juni 2016 den Kommandanten zur gutdünkenden Verwendung zugestellt.

### **2.7.2.7 Umstellung „All IP“ der Swisscom**

Vor rund drei Jahren kündigte Swisscom an, die Analog- und ISDN-Anschlüsse per Ende 2017 abzuschalten und durch „All IP-Anschlüsse“ zu ersetzen. Mit Brief vom 2. Februar 2016 an PTI beschreibt Swisscom die grundsätzlichen technischen Möglichkeiten für den Anschluss von Notrufeinsatzzentralen. Ebenfalls im Brief enthalten ist folgendes Statement „Swisscom wird die Notrufzuleitung für die Notrufeinsatzzentralen sicherstellen bis eine gemeinsam getestete Anschaltung auf Basis SIP Trunk zur Verfügung steht und innerhalb der Notrufeinsatzzentralen in Betrieb genommen wurde“. Die Spezifikation des für den Anschluss der Notrufeinsatzzentralen notwendigen „Enterprise SIP Trunk“ wurde im Laufe des Sommers nachgeliefert. Der Brief wurde über den PTI-Info-Bulletin-Verteiler verschickt sowie von den Konkordatsvertretern der AGr Com den Verantwortlichen der polizeilichen Notrufeinsatzzentralen zugestellt. Im Verlauf des Sommers orientierte die Swisscom anlässlich mehrerer Informationsveranstaltungen über die geplante Umstellung der heutigen analogen bzw. ISDN Telefonie-Netze auf IP-Technologie und die damit verbundenen Anpassungen und Möglichkeiten zum Anschluss der Notrufannahmestellen. An der 9. Sitzung der Arbeitsgruppe Com vom Oktober 2016 wurden die inzwischen weiter entwickelten Konzepte diskutiert. Es wurde beschlossen, den Notrufannahmestellen das von Swisscom vorgeschlagene Produkt «Enterprise SIP» zu empfehlen. Die Anbindung an die Notrufannahmestellen basiert auf den beiden voneinander unabhängigen, hoch verfügbaren Swisscom-Netzen „First Net“ und „Dual Net“. Durch Kombination dieser beiden Netze kann eine Verfügbarkeit erreicht werden, welche mindestens der bisherigen Lösungen entspricht. In den Anbindungskonzepten wird darauf geachtet, dass die Verantwortlichkeiten klar und transparent definiert sind und auch in Zukunft im gleichen Masse durch die Swisscom wahrgenommen werden.

### **2.7.2.8 End of Life der analogen Kryptofax-Geräte**

Die Umfrage bei den kantonalen Polizeibehörden und einzelnen Bundesstellen hat deutlich gezeigt, dass keines der Korps nach der Umstellung auf „All IP“ eine Ersatzbeschaffung der Geräte vornehmen will. Die Kosten eines neuen Kryptofaxes liegen bei gegen CHF 10'000. Dieser Übermittlungs kanal wird damit

definitiv der Vergangenheit angehören. Der 2016 vergebene Schlüssel gilt ohne Ersatz weiter, auf die Verteilung eines neuen Schlüssels für das Jahr 2017 wird verzichtet.

Die Kryptofaxgeräte können entweder selbst fachgerecht entsorgt werden<sup>1</sup>, wobei das Vier-Augenprinzip anzuwenden und die Vernichtung zu protokollieren ist. Die Geschäftsstelle Polizeiiinformatik ist noch im Gespräch mit dem fedpol, damit auch sicher gewährleistet ist, dass das fedpol im Kontakt zu den Kantonen auf die neuen Kanäle secure messaging oder secEMail umstellen wird.

### 2.7.2.9 Konzessionierung von Sonderelektronikgeräten

Die Funk-Konzessionierung von Sonderelektronikgeräten bedarf spezieller Prozesse, da solche Geräte ausschliesslich Ermittlungsbehörden beschafft und betrieben werden dürfen und der Kreis derer beim BAKOM, welche wissen, welche Geräte bei wem im Einsatz sind möglichst klein gehalten werden soll. Das BAKOM schickt PTI eine Liste der Firmen, die eine „Bewilligung für das Anbieten und Inverkehrbringen von Störsender und Sonderelektronik“ haben. Ebenso wird PTI eine Liste mit den zugelassenen Geräten zur Verfügung gestellt. Das BAKOM bittet die Polizeien, bei der Beschaffung von Sonderelektronik die Lieferanten / Händler unverzüglich an das BAKOM zwecks Zulassung der Anlagen zu verweisen. Ferner würde es das BAKOM es begrüessen, wenn PTI eine zentrale Koordinationsrolle im Bereich der Sonderelektronik übernehmen könnte.

### 2.7.2.10 Revision Schweizerische Polizeiübermittlungsordnung (SPUO)

Ursprünglich war vorgesehen die Revision der SPUO per Ende 2015 abzuschliessen. Da aber die B&V-Revision von Polycom anstand und der Inhalt der die SPUO von einzelnen Kapiteln der B&V wesentlich beeinflusst wird, wurde die Revision der SPUO auf 2017 vertagt.

## 3 Finanzberichte

### 3.1 Einleitung

Im Jahr 2016 wurde aufgrund der Revisionsberichte 2014 und 2015 ein umfassender Massnahmenplan im Bereich Finanzen umgesetzt. Unter anderem wurden in diesem Rahmen einheitliche Finanzreglement für PTI und HPI eingeführt sowie die Rechnungen der Geschäftsstelle und des Programmes HPI möglichst konsequent von den Finanzen der Projekte und insbesondere der Vereine gesplittet. Ab 2016 wurde für jeden HPI-Verein ein separater Buchhaltungsmandant und – nicht zuletzt aus Haftungsgründen - eine eigenständige Bankbeziehung eingerichtet. So ist es nun möglich, für jeden Verein auch die Bilanz transparent auszuweisen und den Jahresabschluss einer ordentlichen Revision zu unterziehen.

Trotz dieser umgehend und dringlich eingeleiteten Massnahmen blieben die Geschäftsstellen PTI leider nicht verschont, im Jahre 2017 Vermögensdelikten im Umfeld der Rechnungsführung PTI/HPI festzustellen, die auch das Rechnungsjahr 2016 betrafen. Der Vorfall wurde im Detail aufgearbeitet und zusätzliche Massnahmen, insbesondere im Online-Banking, getroffen.

### 3.2 Programm HPI

Ab 2017 werden erstmals auch die Vorjahreszahlen als Vergleichswerte zur Verfügung stehen. Dies ist für das Jahr 2016 noch nicht ohne detaillierte Kommentierung möglich.

<b>BILANZ</b>	<b>2016</b>
<b>AKTIVEN</b>	<b>CHF</b>
Total Bankguthaben	1'045'392.15
Total Debitoren	438'662.20
Forderung MK	88'578.55
Wertberichtigung MK	-88'577.55
Verrechnungssteuer	-17.35
Total Transitorische Aktiven	10'475.70
Allgemeine Vorfinanzierungen Projekte	-
Kontokorrent	8'482.25
<b>TOTAL AKTIVEN</b>	<b>1'502'995.95</b>

<sup>1</sup> 2017 hat sich das VBS für die sachgerechte Entsorgung anerbotten (PTI-Mitteilungsblatt)

**PASSIVEN**

Total Kreditoren	231'821.40
Vorauszahlungen	-
Transitorische Passiven	197'012.95
Transitorische Abgrenzung Investitionsbeiträge Projekte	458'152.65
Transitorische Abgrenzung Guthaben Korps	31'237.50
<b>Kurzfristiges Fremdkapital</b>	<b>918'224.50</b>
Kapital Vorjahr	407'356.80
Jahresergebnis	177'414.65
<b>Total Eigenkapital</b>	<b>584'771.45</b>
<b>TOTAL PASSIVEN</b>	<b>1'502'995.95</b>

**ERFOLGSRECHNUNG****2016****CHF**

Grundbeiträge HPI Bund und Kantone	720'000.00
Einnahmen Mandat BABS	300'118.65
<b>Total Ertrag Programm HPI</b>	<b>1'020'118.65</b>
Total Personalaufwand	-632'027.00
Total interne Weiterverrechnung Personalaufwand	54'115.00
<b>Total Personalaufwand Programm HPI</b>	<b>-577'912.00</b>
Total Miete	-20'064.00
Total EDV-Infrastruktur	-11'291.85
Übersetzungen für das Programm allgemein	-11'526.65
Revision	-11'400.00
kleinere Dienstleistungsaufträge Geschäftsstelle	-11'210.05
Beratungshonorare Geschäftsstelle	-27'023.75
Übriger Geschäftsaufwand	-316.25
<b>Total Büro- und Verwaltungsaufwand Programm HPI</b>	<b>-92'832.55</b>
Projektfinanzierungen	-90'000.00
Intranet	
Domainreservationsgebühren/Website	-3'198.25
Übersetzungen für Projekte	-50.05
<b>Total produkt-/projektgebundene Aufwände Programm HPI</b>	<b>-93'248.30</b>
PA HPI: Expertisen/Strategieberatung (Programmbegleitung)	-19'595.50
PA HPI: Rechtsberatungen	-22'532.60
PA HPI: Weitere Beratungsleistungen (strat. Controlling)	-15'000.00
Gremien Übersetzungen	-10'245.10
Gremien: Spesen	-7'678.45
<b>Total Gremienaufwand</b>	<b>-75'051.65</b>
<b>Total allgemeiner Aufwand Programm HPI</b>	<b>-839'044.50</b>
Total Finanzbereinigung und -splittung 2016	-234.15
Ausserordentlicher Aufwand MK	-3'425.35
<b>Total Aufwand und Ertrag Programm HPI</b>	<b>177'414.65</b>

Auflösung Abgrenzung Vorjahr Projekt HCT	240'558.45
Ertrag Projekt HCT	120'000.00
Aufwand Projekt HCT	-54'802.60
Abgrenzung Projekt HCT	-305'755.85
<b>Total Aufwand und Ertrag Projekt HCT</b>	<b>0.00</b>
Ertrag Projekt SPMail	238'230.20
Aufwand Projekt SPMail	-182'886.10
Abgrenzung Projekt SPMail	-55'344.10
<b>Total Aufwand und Ertrag Projekt SPMail</b>	<b>0.00</b>
Auflösung Abgrenzung Vorjahr Projekt NOW	26'729.25
Aufwand Projekt NOW	-26'686.80
Abgrenzung Projekt NOW	-42.45
<b>Total Erfolgsrechnung Projekt NOW</b>	<b>0.00</b>
Ertrag Projekt ICTA Pol CH	40'000.00
Aufwand Projekt ICTA	-31'494.75
Abgrenzung Projekt ICTA POL CH	-8'505.25
<b>Total Aufwand und Ertrag Projekt ICTA Pol CH</b>	<b>0.00</b>
Ertrag Projekt IAM	100'000.00
Aufwand Projekt IAM	-11'495.00
Abgrenzung Projekt IAM	-88'505.00
<b>Total Aufwand und Ertrag Projekt IAM</b>	<b>0.00</b>
<b>Jahresergebnis 2016</b>	<b>177'414.65</b>

### 3.3 Geschäftsstelle Polizeiinformatik (ICT)

Ab 2017 werden erstmals auch die Vorjahreszahlen als Vergleichswerte zur Verfügung stehen. Dies ist für das Jahr 2016 noch nicht ohne detaillierte Kommentierung möglich. Zwischen dem Programm HPI und der Geschäftsstelle kommt seit 2016 ein Kostenverteilungsschlüssel zum Tragen, der im Rahmen des Finanzreglements eingeführt wurde und jährlich zu aktualisieren ist.

<b>BILANZ</b>	<b>2016</b>
<b>AKTIVEN</b>	<b>CHF</b>
Total Bankguthaben	264'878.50
Übrige kurzfristige Forderungen	674.35
Aktive Rechnungsabgrenzung	139.90
Zweckgebundene Vorfinanzierung	605.45
<b>Umlaufvermögen</b>	<b>266'298.20</b>
<b>TOTAL AKTIVEN</b>	<b>266'298.20</b>

**PASSIVEN**

Total Kreditoren	59'851.40
Kontokorrent	204.35
Transitorische Passiven	-
Trans. Abgrenzung zweckgebundene Mittel Gremium PPS	5'661.15
Transitorische Abgrenzung Betrieb	36'237.35
Transitorische Abgrenzung Projektinvestitionen	11'704.10
<b>Kurzfristiges Fremdkapital</b>	<b>113'658.35</b>
Kapital Vorjahr	89'550.35
Jahresergebnis	63'089.50
<b>Eigenkapital</b>	<b>152'639.85</b>
<b>TOTAL PASSIVEN</b>	<b>266'298.20</b>

**ERFOLGSRECHNUNG****2016**

CHF

Einnahmen Budget-Beitrag von PTI	140'000.00
Ausserordentlicher Ertrag Intranet	58'007.65
<b>Total allgemeiner Ertrag Geschäftsstelle PI</b>	<b>198'007.65</b>
<b>Total Personalaufwand</b>	<b>-73'027.75</b>
Miete Büroräume	-5'168.00
Aufwand EDV	-2'773.85
Übersetzungen	-5'349.70
Beratungshonorare / Revision 2015	-27.00
Total übriger Geschäftsaufwand	-92.95
<b>Total Büro und Verwaltungsaufwand</b>	<b>-13'411.50</b>
Domainreservationsgebühren/Website	-125.00
Expertenhonorar: Jaggy	-3'327.25
Defizitübernahme Strategie Notrufe	-13'955.30
<b>Total Leistungen Geschäftsportfolio Polizeiiinformatik</b>	<b>-17'407.55</b>
Gremien Übersetzungen	-7'391.45
Gremien Spesen	-18'018.75
Gremium PPS Abgrenzung	-5'661.15
<b>Total Aufwand Gremien</b>	<b>-31'071.35</b>
<b>Total allgemeiner Aufwand Geschäftsstelle PI</b>	<b>-134'918.15</b>
<b>Total allgemeiner Aufwand und Ertrag Geschäftsstelle PI</b>	<b>63'089.50</b>
Ertrag Vulpus	165'012.00
Aufwand Vulpus	-165'012.00
<b>Total Aufwand und Ertrag Vulpus</b>	<b>0.00</b>

---

Ertrag Betrieb Kinderentführungsalarm, inkl. Auflösung Abgrenzung	27'499.00
Aufwand Betrieb Kinderentführungsalarm	-28'142.65
Abgrenzung Betrieb Kinderentführungsalarm	643.65
<b>Total Aufwand und Ertrag Kinderentführungsalarm</b>	<b>0.00</b>
Auflösung der Abgrenzung Vorjahr (DVI)	52'936.00
Ertrag Betrieb Disaster Victim Identification (DVI)	13'502.00
Aufwand Betrieb Disaster Victim Identification (DVI)	-30'200.65
Abgrenzung Betrieb Disaster Victim Identification (DVI)	-36'237.35
<b>Total Aufwand und Ertrag DVI</b>	<b>0.00</b>
Ertrag Projekt Notrufdienst-Management	40'000.30
Aufwand Projekt Notrufdienst-Management	-28'296.20
Abgrenzung Projekt Notrufdienst-Management	-11'704.10
<b>Total Aufwand und Ertrag Notrufdienst-Management</b>	<b>0.00</b>
<b>Jahresergebnis 2016</b>	<b>63'089.50</b>

### 3.4 Prüfungsurteil externe Revisionsstelle BDO

Nach der Beurteilung von BDO stellt die Finanzaufstellung die Vermögens- und Finanzlage des Programms HPI und der Geschäftsstelle PI gemäss den Regelwerken HPI und PTI in allen wesentlichen Belangen insgesamt sachgerecht dar. Betreffend der Veruntreuung wird die Empfehlung geäussert, für das e-Banking durchgehend ein Doppelvisum einzusetzen.

## 4 Fazit und Ausblick auf 2017

Die Konsolidierung der Strukturen HPI-PTI wird im Jahr 2017 weitergehen. Im Vordergrund wird eine Optimierung der Aufbau- und Ablauforganisation stehen, die bereits erste Vorbereitungen für die Vereinbarung Polizeikooperation vorwegnimmt. Es gilt dabei zu berücksichtigen, dass es sich um eine Kooperationsorganisation handelt, die besonderer Legitimationen bedarf und in der andere Steuerungs- und Umsetzungsmechanismen zum Zuge kommen. Daneben wird die Betriebsaufnahme diverser HPI-Applikationen einen besonderen Akzent auf die Etablierung eines geeigneten Betriebsmanagements erfordern.

## 5 Verteiler

- KKJPD
- KKPKS
- PROGRAMMAUSSCHUSS HPI
- STEUERUNGS-AUSSCHUSS PTI
- PROGRAMMLEITUNG HPI & ICT

---

**Hans-Jürg Käser**  
Vorsitzender Programmausschuss HPI

**Karl Walker**  
Verbindungskommandant SGF PTI

**Gabi Maurer**  
Geschäftsstellenleiterin Polizeiinformatik / Programm-Managerin HPI  
Zürich, August 2017